

## ***Folgenreich: Reformation und Kulturgeschichte*** Buchbesprechung

Der *Arbeitskreis selbstständiger Kultur-Institute e.V.* (AsKI) ist ein Zusammenschluss von 36 Institutionen, die sich mit den verschiedensten Fachdisziplinen rund um das Thema Kunst und Kultur beschäftigen. Anlässlich des Reformationsjubiläums entstand ein Sammelband unter dem Titel *Folgenreich: Reformation und Kulturgeschichte*. Diese Publikation hat zum Ziel, möglichst unterschiedliche Facetten der Reformation und ihrer Folgen für die Kulturgeschichte aufzuzeigen.

„Am Anfang war das Wort.“ Diese Worte sind nicht nur Leitspruch des Luther-Jahres, sondern stehen für den Beginn einer neuen Zeit. Richten wir den Blick auf Luther, so fallen zwei Aspekte ins Auge, die die Kraft des Wortes offenbaren: der Thesenanschlag und die Bibelübersetzung. Das Hauptwerk des Glaubens, dessen Inhalt zur Zeit Luthers bereits über ein Jahrtausend gepredigt wurde, war nur für sehr wenige Menschen im Selbststudium erfahrbar. Bücher waren teuer, nur wenige Menschen konnten lesen, und die Heilige Schrift war nicht in die „Volkssprachen“ übersetzt. Luthers Meilenstein einer Bibelübersetzung verursachte unabsehbare Folgen: Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation war durch die Zersplitterung in unzählige Territorien alles andere als eine Einheit. Am deutlichsten wird dies anhand der Sprache, die sich fast ebenso vielfältig in ihren regionalen Ausprägungen darstellt, wie es Herrschaftsgebiete gab. Jede Region hatte ihre eigene Sprache; eine Einheitssprache – ein „Hochdeutsch“ – gab es nicht. Das Einigen der deutschen Sprache zu einem gemeinsamen Standard war mit Sicherheit nicht Luthers Ziel. Vielmehr sollte die Zugangsmöglichkeit zum Inhalt der Bibel deutlich verbessert werden. Dennoch ist der von Luther vollzogene Akt einer Übersetzung, der heute vielfach als Grundstein für die Entwicklung der deutschen Hochsprache gedeutet wird, äußerst „folgenreich“. Die Auswirkungen, welche die Lutherbibel mit sich brachte, sind nach 500 Jahren deutlich erkennbar.

Der Sammelband des AsKI wird durch eine Betrachtung der deutschen Sprache (Jutta Krauß, Wartburg-Stiftung, Eisenach) eröffnet. Damit ist das Eis für die kulturgeschichtliche Betrachtungsreihe gebrochen, die den ersten Teil der Publikation bildet. Hierbei ist es vor allem die kulturgeschichtliche Wirkung des Handelns Luthers, die hier als Schwerpunkt verfolgt wird. Nach der Sektion, die sich mit der Sprachveränderung beschäftigt, widmen sich die folgenden beiden Artikel der politischen Auswirkungen sowie der geografischen Verbreitung der Lehren Luthers zu. Doch findet sich zwischen der Behandlung von Themen zur Herrschaftsgeschichte auch manch Exotisches, wie die Thematisierung von

Veränderungen in der Begräbnis- und Friedhofskultur (Reiner Sörries, Museum für Sepulkralkultur, Kassel). Die übrigen Artikel dieses Teils wenden sich der Religionsgeschichte zu. Hier wird auch der Versuch einer gerichtlichen Auseinandersetzung mit der Reformation nachvollzogen. Hintergründe der Reformationsprozesse vor dem Reichskammergericht, werden im Artikel der Forschungsstelle für Höchstgerichtsbarkeit im Alten Europa aufgezeigt. Beschlossen wird dieser Abschnitt mit zwei weiteren Beiträgen zur Religionsgeschichte; die Fortsetzung »[...] reformatorischer Anliegen im Halleschen Pietismus« (Thomas Müller-Bahlke, Franckesche Stiftungen, Halle) wie auch die Frage nach Luthers eigenem Judenbild und dessen Folgen (Thomas Kaufmann, Fritz Bauer Institut, Frankfurt am Main) stehen hier im Mittelpunkt.



*Folgenreich: Reformation und Kulturgeschichte*,  
Gemeinschaftspublikation 2016 des AsKI e.V.  
Hardcover, ca. 300 S., mit zahlr. Abb.  
AsKI e.V. – Bonn 2016  
ISBN 978-3-930370-41-2  
19,80 €

Unter dem Titel „Künstlerische Aneignung“ werden in der zweiten Hälfte des Sammelbandes Aspekte der Luther-Rezeption zusammengetragen. Innerhalb der acht Beiträge weist die zweite Hälfte der Publikation große Vielfalt auf. Dieses Spektrum ist ebenso breit gefächert, wie die thematische Ausrichtung der Mitglieder des AsKI.

Die Cranach-Werkstatt, in der mehrere Porträts von Luther gefertigt wurden, stellt das erste Zentrum der Betrachtung dar. Direkt darauf folgt ein Artikel, der eines der Gemälde auf den Prüfstand stellt; mit der Themenspezialisierung geht es direkt in medias res. Die im dritten Beitrag behandelten illustrierten Einblattdrucke beschäftigen sich ebenfalls mit dem Bereich der Bildwissenschaft, jedoch auf eine ganz eigene Weise. Als Exot des zweiten Teils besonders her-

vorzuheben ist der Beitrag von Isabel Greschat (Museum der Brotkultur, Ulm). Mit der Betrachtung dreier Gemälde werden die Unterschiede in der Rezeption der Abendmahlsthematik aufgezeigt und erläutert. Diese Form der künstlerischen Auseinandersetzung mit Glaubensfragen stellt eine reizvolle wie auch unerschöpfliche Quelle der Analyse dar.

Den Beitrag zur Literaturgeschichte bilden zwei Artikel, von den sich der erste der Person Johann Wolfgang Goethes zuwendet. Goethes Lutherbild wird hier von Heike Spies (Goethe-Museum, Düsseldorf) aufgezeigt und diskutiert, bevor im Anschluss mit einem Beitrag zur Literaturwissenschaft die literarisch stilisierte Luther-Gestalt im Werk Heinrich von Kleists (Barbara Gribnitz, Kleist-Museum, Frankfurt/Oder) näher beleuchtet wird. Dass Luther auch musikalisch war und damit nicht nur seine Lehre, sondern auch sein musikalisches Werk zur künstlerischen Adaption zur Verfügung steht, zeigt Susanne Popp (Max-Reger-Institut, Karlsruhe) in ihrem Beitrag auf. Wie die von Luther komponierten Choräle in Musik umgedeutet werden und Eingang in die Orgelwerke von Max Reger finden, wird in diesem Aufsatz an anschaulichen Beispielen dargestellt.

Den Abschluss des Bandes bildet, mit der Betrachtung der Portraitbüsten Gerhard Marcks' zu Luther und Melanchton (Kai Fischer, Gerhard-Marcks-Stiftung, Bremen), wieder das Fach der Kunstgeschichte. Diese Publikation wird ihrem Anspruch gerecht, die Vielfalt der Folgen der Reformation aufzuzeigen. Durch ein breites Spektrum an Beiträgen aus verschiedenen Fachdisziplinen, wird jeweils ein Einstieg zur weiteren Beschäftigung angeboten. Dennoch zeichnet sich ein kleines Ungleichgewicht ab, beschäftigen sich doch die Mehrheit der Artikel im zweiten Teil mit dem weiten Feld der Kunstgeschichte. Trotz einiger AsKI-Mitglieder, die aus dem Bereich der Musikforschung stammen, ist der einzige Beitrag dieses Fachbereichs der des Max-Reger-Instituts, der Luther in Bezug zur Musik setzt.

Dennis Ried